

«Lehrern den Rücken stärken»

Der Verband Schulleitungspersonen des Kantons St. Gallen (VSL SG) tagte in Flums. In einem waren sich die Anwesenden inklusive der eingeladenen Referenten einig: Schulleitungen hätten ihr Lehrpersonal zu führen und zu unterstützen.

Von Martin Nauer

Flums. – Vier Personen kamen an der Generalversammlung des VSL SG ausgiebig zu Wort. SP-Nationalrätin Jacqueline Fehr (ZH) redete über die «Schule mit Zukunft» und plädierte für ein modernes Bildungswesen. Der St. Galler Regierungsrat Stefan Kölliker beleuchtete die Stellung der Schulleitungen und brachte die Zuhörenden in einer Tour d'horizon auf den neuesten Wissensstand darüber, was sich im Bildungswesen des Kantons tut. Hans-Jürg Grunder, Verbandspräsident des VSL Schweiz, berichtete von der eingeleiteten Umstrukturierung des Dachverbandes, die der Stärkung der Schulleitungen dienen soll, und Freddy Noser, Präsident des VSL SG, führte zielstrebig durch die Versammlung.

Skandinavien als Vorbild

Die Bildungspolitikerin Fehr sah in die Zukunft. «Der Begriff ‚Wohlfühl-schule‘ ist in letzter Zeit in unzulässigerweise pervertiert worden», erklärte sie gleich zu Beginn ihres Vortrags kämpferisch. Sich in der Schule wohlfühlen sei aber für deren Gedeihen eine unabdingbare Voraussetzung. Das gelte für die Kinder wie für das Personal. Das hierzulande praktizierte Schulsystem bezeichnete Fehr als gut. Es weise aber Schwachstellen auf. Als ein Beispiel unter anderen bezeichnete sie in diesem Zusammenhang die hohe Sonderschulquote.

Nach dem Blick auf die Schweizer Schulen berichtete Fehr von Erfahrungen, die sie auf Reisen in Schweden und Finnland sowie dem Studium der skandinavischen Schulsysteme gemacht hatte. «Wir können von den Nordländern lernen», meinte sie. Sie sei überzeugt, dass in der Schweiz Verbesserungspotenzial vorhanden sei. Sie zählte sechs Erfolgsfaktoren sowie Eckpunkte einer modernen Pädagogik und Schulorganisation auf, die für die Schule der Zukunft von ausschlaggebender Bedeutung sein würden (siehe Kasten).

Breite Akzeptanz

Regierungsrat Kölliker ging zuerst auf die Stellung der Schulleitungen ein. 1997 sei im Kanton St. Gallen die Einführung pädagogischer Schulleitungen beschlossen worden und 2004 die gesetzlichen Grundlagen erstellt gewesen. «2011 geniessen die Schulleitungen eine breite Akzeptanz und sind nicht mehr wegzudenken», erklärte Kölliker. Die Arbeit der Schulleitungen erfordere ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten. Das und die engagierte Mitarbeit der Lehrperso-



Schulleiter-Generalversammlung in Flums: Regierungsrat Stefan Kölliker, Nationalrätin Jacqueline Fehr und SLV-Präsident Freddy Noser (von links) kamen ausgiebig zu Wort.
Bild Martin Nauer

nen seien zwei der Voraussetzungen, um den Berufsauftrag erfüllen zu können und die Schulentwicklung voranzubringen. Schulleitungen seien im Weiteren dazu da, die Lehrpersonen zu entlasten und ihnen bei Bedarf nachhaltig «den Rücken zu stärken».

Viele Baustellen

Köllikers Rundschau auf die Volksschule zeigte drastisch auf, wie viele «Baustellen» das Bildungsdepartement zu betreuen hat. Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben seien aufgezählt: Oberstufe, Projekt Sonderpädagogik, aktuelle Situation

der Lehrpersonen, Regionale Schulaufsicht, Erziehungs- und Bildungsauftrag, Überarbeitung des Berufsauftrags, Schulentwicklung und Fremdevaluation. Seine Rede schloss der Bildungsdirektor mit dem Hinweis auf die in den letzten Tagen von der Regierung bekannt gemachten 54 Sparmassnahmen und deren Auswirkungen in seinem Departement.

Dachverband umgestaltet

Der schweizerische Dachverband der Schulleitungspersonen, so der noch amtierende Präsident Hans-Jürg Grunder, will durch eine Umstrukturi-

erung an Schlagkraft gewinnen. Der Berufsverband, 1994 gegründet, dem 2500 Personen in allen Kantonen angehören, wird an der Spitze professionalisiert und eine Geschäftsstelle einrichten.

Die ordentlichen Traktanden gaben wenig zu reden. Die Rechnung 2010 und das Budget 2011 wurden genehmigt. Präsident Freddy Noser und die verbleibenden Vorstandsmitglieder wurden wieder und Freddy Brühlmann neu als Rechnungsrevisor gewählt. Nach einem Ersatz für den zurücktretenden Peter Angehrn wird noch gesucht.

Jacqueline Fehrs Schule mit Zukunft

SP-Nationalrätin Fehr war 1988-94 als Sekundar- und Fachlehrerin in Zürich tätig. Vor kurzer Zeit erschien von ihr das Buch «Schule mit Zukunft – Plädoyer für ein modernes Bildungswesen». Das Referat, das sie in Flums hielt, bezog sich im Wesentlichen auf dessen Inhalt.

Fehr stellt sich eine Schule vor, in der sich Kinder und Lehrpersonen wohlfühlen, das Lern- und Leistungspotential der Kinder genutzt wird, und die durch Verbindlichkeit und Verantwortung das Vertrauen der Eltern und der Gesellschaft gewinnt. In einer Bestandaufnahme ortet sie Schwachstellen in den Schweizer Schulsystemen und belegt das.

Es folgt der Blick – «So macht es

Schweden» und «So macht es Finnland» – nach Skandinavien. Astrid Lindgrens Forderung «Vom Kind aus denken!» wird als Erfolgsfaktor bezeichnet. Frühförderung, Tagesstrukturen mit Tagesschulen für alle, erhöhte Anforderungen in der Lehrerbildung, Autonomie der Schulen und umfassendere Elternarbeit werden als weitere erfolgversprechende Faktoren angepriesen.

Lernen sei Beziehungsarbeit, im Zentrum stehe das einzelne Kind, das Berufsbild der Lehrkräfte müsse sich ändern, und die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus müsse enger werden, wird von Fehr in den «Eckpunkten einer modernen Pädagogik» festgestellt. In den «Eck-

punkten einer modernen Schulorganisation» wird die Teamarbeit hervorgehoben. Stichworte: starke Schulleitungen, interdisziplinäre Teams, Lehrerschaft als Team.

Die Schule wird als der «zweite zentrale Lebensraum der Kinder» bezeichnet. Somit, so Fehr, müssten die Bildungs- und Betreuungsangebote für Kleinkinder ausgebaut und für das Schulalter Tagesstrukturen mit pädagogischem Konzept geschaffen werden. Und: «Weil die Schule das Tor zu morgen ist, ist der Lernstoff mit der Lebenswelt der Kinder in Verbindung zu bringen, ist der Stellenwert der Sprache zentral und sind die Schlüsselkompetenzen für die Zukunft zu fördern.» (mn)